

diese beiden Männer mit den gleichzeitigen Haller Veldnern nicht, weil ihnen 1363 ein Göz Veldner folgt (Reg. b. 9, 73 in einer feuchtwanger Urkunde,) welcher 1367 siegelte mit einem ganz andern Wapen, einem sitzenden Vogel im Wappenschilde. Dahin gehört wohl Anselm Veldner, der 1410 einen Streit hatte mit dem Grafen von Rastell; Bericht vom Adel S. 287.

4. Die Herrn von Eichholzheim.

Im obersten Theil des Schefflenzer Thals liegen die 2 Dörfer Groß- und Klein-Eichholzheim, von alten Zeiten her und bis heute je der Sitz einer adlichen Grundherrschaft.

Unsere Zeitschrift hat sich mit jenen baden'schen Orten und den alten Herrn von Eichholzheim im Jahresheft von 1859 S. 30 beschäftigt, da ein Geschlecht der Herrn v. E. wenigstens zu dem weitverzweigten Stamm der ritterlichen Herrn von Berlichingen und Aichhausen gehörte. Weil uns inzwischen zu den damals gesammelten Notizen noch weitere in die Hände gekommen sind, so nehmen wir jene Untersuchung nochmals auf.

Zweifellos steht die Thatsache fest, daß 2 ganz verschiedene Familien von Eichholzheim sich nannten. Die ältere führte als Wapen einen einmal gespaltene Schild, dessen Farben wir nicht mehr kennen, und besonders beliebt scheinen die Namen Volcnand, Albert, Berenger zu sein.

Der älteste in dieser Gegend uns vorgekommene Volcnand zeugte A. 1222: Volcnandus et Hertwicus fratres de Ziutelingen. Im Gefolge Herrn Conrads v. Düren erscheint 1251 Volcnandus dapifer, und neben ihm ein Volcnandus de Meggenmule Würtemb. Franken I, S. 22.; dieselben Herrn kommen nochmals neben einander vor 1258 Gud. C. D. III, 600; Volc. miles de Meckenmulen auch wieder 1282, l. e. S. 708. Schon a. 1240 lebte ein Helfericus de Bo-

dinheim (Bödigheim) und frater Volcnandus et filius Volcnandus — Gud. C. D. III, 674. Ein Volcnandus de Hepphincheim erscheint 1248 l. c. S. 675 und Volcnandus de Wildenberch miles kommt 1285 und 1294 in Dürneschen Urkunden vor. Volcnandus pater Conradi sculteti de Mosebach wird 1289 genannt (Wirtemb. Franken I, 24) und wiederum Conradus scultetus und Volcnandus dictus Eckestein fratres, cives in Mosebach; Groppii hist. Amorbac. S. 200.

Diese schnell aufgelesenen Urkundenaussagen beweisen, daß in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts gerade in der uns beschäftigenden Gegend der Vorname Volcnand ein sehr gebräuchlicher war und deswegen keinen Leitfaden abgibt, um unsern Volc. de Eicholfesheim einer bestimmten Familie zuweisen zu können. Nur das läßt sich mit Bestimmtheit sagen: nicht er war der Dürnesche Truchseß Volcnand und wohl auch die Mosbacher Volcnande so wie der Volc. auf Wildenberg sind andere Personen, letzterer auch ein Dürnescher Dienstmann.

Die 3 Schefflenz und wenigstens zum Theile auch die beiden Eicholzheim gehörten zu einem ansehnlichen Reichsgute in dieser Gegend, das wir jedoch während des ganzen 14. Jahrhunderts verpfändet finden — in mehreren Händen, namentlich aber in Besitz der Herrn v. Weinsberg.

Vielleicht hatte von ihnen das Kloster Billigheim den Hof erhalten, welchen es 1334 zu großen Eicholfesheim besaß. Ueber den Zehnten zu Ober-E. mit Vogtei, Gericht und Gülten haben sich ein paar Urkunden erhalten, welche den Weinsbergischen Besitz constatiren nemlich:

1370. Conrad Rüde, Ritter, Amtmann zu Wildenberg, verspricht ewige Wiederlösung gestatten zu wollen mit 600 fl. Gold für die von Engelhard v. Weinsberg an ihn verkaufte Hälfte des gr. u. kl. Zehnten zu Ober-Eicholzheim mit Vogtei, Gericht, Gülten u. s. w. ausgenommen den Kirchsaß.

1371. Cunrat Rüde Burggreve zu Wildenberg, Ritter, u. Hans Rüde sein Sohn, Ritter, versprochen den verpfändeten halben Zehnten zu Oberneholzheim den Hrn. v. Weinsberg jederzeit zu lösen geben zu wollen um 600 fl.

Ziemlich nahe bei Weinsberg selber hatte ein Hr. v. Eicholzheim Besitzungen nach einer Urkunde von 1357. Albrecht v. Eicholzheim selig hatte einen Hof in Brettach besessen, welchen Hertwig v. Thier-

bach eingelöst hatte um 60 fl. — verpfändete Eigenthum der Herrschaft Weinsberg.

Jedenfalls eine nähere Verbindung mit den Herrn von Weinsberg beweisen auch folgende 2 Urkunden:

1362. Cunrad v. Kochendorf hat von des Kaiserl. Hofgerichts wegen Herrn Engelhard v. Weinsberg angeleitet auf Volcnands von Eycholzheim Gut, fahrend oder liegend, wie er es erklagt hat durch Syfridus Hoffriber.

1363. Engelhard v. Weinsberg wird vom Kaiserl. Hofgericht in Nutzgewähr gesetzt der Güter Volcnands v. Eycholzheim zu Klein- u. Groß-Eycholzheim in Schefflenzer Markt, um 200 Mark Silbers R. b. IX. 77.

Zur Herstellung eines befriedigenden Stammbaums fehlt es noch an den nöthigen Materialien, ein Anfang dazu ist im Heft 1859 S. 37. gemacht.

Der oben genannte Volcnand v. E. hatte 3 Söhne, Albert, Ulrich und Hermann, die 1293 neben einander genannt werden Gud. C. D. III, 722.

Hermannus miles de Eicholdesheim 1282. 83. scheint ein Diener u. Lehensmann der Schenken v. Erbach gewesen zu sein, s. Simons Erbachische Geschichte, Urkbuch S. 7. 8. und vielleicht ist sein directer Nachkomme derjenige Folkenand v. Eycholsheim, welcher a. 1382 und 1414 wieder bei Simon l. c. S. 113. 176. 214 vorkommt. Er hatte ein Burglehn zu Erbach und starb ohne Lehenserben. Albert v. E. heißt 1293 sororius d. h. der Schwager Henrici dicti Colner von Jagsthausen (Wirtemb. Franken 1859 S. 25 u. S. II.) Wahrscheinlich hatte er des Colners Schwester zur Frau und erwarb so Güter bei Jagsthausen, so daß zweifelsohne seine Kinder die Brüder Volcgenant, Engelhard, Albrecht und (der jüngste) Bereuger v. E. gewesen sind, welche 1338 dem Kloster Schönthal ein Holz in der Markt von (Jagst) Hausen überließen. Diese Herrn standen in engster Verbindung mit der Stadt Mosbach, denn 1337, 17. Febr. waren: Albrecht v. Eicholfesheim, Folkinant v. E. — Muottellin v. E. — Richter zu Mosbach. Mones D.-Rhein XX, S. 35. Volgnant v. E. kommt wieder einmal in einer schönthaler Urkunde 1345 vor. Daß Engelhard v. Weinsberg Forderungen an ihn zu machen hatte, zeigen die vorhin erwähnten Urf. von 1362. 63. *) und vor 1368 hatte er

*) Nur ein seltsames Mißverständniß der Worte R. b. IX, 77 „in

12 Morgen Weinberg in Ruchsen verkauft Reg. b. 9, 210. Engelhard v. Eich. hat der Pfarrei Limbach 9 Malter Gült zu Eicholzheim verkauft (Notiz aus Amorbach.)

Albert war nach der oben cit. Urk. a. 1357 bereits gestorben, daß aber ein jüngerer Albrecht c. ux. Anna (wahrscheinlich durch diese seine Frau) bei Balbach Besitzungen hatte um 1385. 86. — ist Wirtb. Franken 1859 S. 32 gezeigt. Nochmals in einer Amorb. Urk. von 1399 fanden wir Junfer Albrecht v. E. Beringer, 1338 noch minderjährig, kommt wieder vor 1357 u. 1373 — als Edelfnecht; ein jüngerer Beringer trat in den deutschen Orden und war Hauskommeuthur in Mergentheim 1420. Er steht im D.D. Anniversarienregister am 2. Febr. Fr. Beringer de Eycholzheim Wrt. Frk. 1862 S. 84.

Dem Ulrich v. E. endlich läßt sich wohl am wahrscheinlichsten als Sohn begeben der C. marshalcus de Eycholzheim, welcher 1310 in einer Schönthaler Urk. vorkommt, mit einem Filiaster (Stiefsohn oder Schwiegersohn) Adelhelmus de Bekingen. Schon 1863 S. 249 wurde gefragt, ob etwa in diesen Familienzusammenhang gehört Adelheidis relicta quondam Conradi dicti Marschalk militis, welche mit ihren Söhnen Hertwicus dets. Marschalk canonicus et Conradus dets. Hervart praebendarius ecclesiae Wimpnensis an die Kirche zu Wimpfen eine Gült verkaufte von 5 Morgen Weinberg unter dem Scheuerberg bei Neckarsulm.

Etwas früher kommt in dieser Gegend noch ein Marschall vor von außerdem unbekannter Familie, a. 1327 nemlich ein Heinrich Marschall von Adolzfurth, s. Wibel I, 6*. Ob er wohl auch in diesen Zusammenhang gehört? etwa als Sohn des Marschals Conrad v. E.?

Seit Beginn des 15. Jahrhunderts nennt sich von Eicholzheim eine ganz andere Familie, mit anderem Wappen, nemlich mit einem Rad im Schilde, weßwegen man gewöhnlich diese Herrn für einen Seitenzweig der Herrn v. Berlichingen hält. Daß aber das nicht so ist, wurde bereits in Württembergisch Franken 1859 S. 23 gezeigt. Eine ritterliche Familie mit dem Radwappen blühte auch zu Clepsheim, heutzutage Clepsau a. Jagst bei Krautheim und von diesen zweigte sich ab das Geschlecht der Herrn v. Aschhausen mit dem Rade im Wappen, von welchen ein Seitenzweig waren die Herrn v. Bieringen (auch mit dem Rade.)

Volknats von Eycholzheim Güter ist es, wenn Dillenius sagt in seinem Weinsberg u. s. w. S. 31: Güter in Volkmarß u. Eicholzheim)

Diese letztere Familie schließt mit den Söhnen eines Fritz v. Aschhausen genannt v. Bieringen c. ux. Elisabeth v. Helmstadt, — Hans und Heinz v. Bieringen z. B. 1385 und 1393 genannt. Heinz v. Bieringen saß auch zu Duttenberg (D.=Amt Neckarsulm), wahrscheinlich durch seine Mutter in Mitbesitz gekommen. Sein Bruder Hans aber kommt schon 1380 vor als Hans v. Eicholzheim i. Hennebergisches Urk.-Buch III, 106. Er ist der Junker Hans v. Eicholzheim gefessen zu dem kleinen Eicholzheim, welchen wir gefunden haben in einer Amorbacher Urkunde von 1399. In einer schönthaler Urkunde vom selben Jahr wird auch die Gemahlin des Hans v. E. Agnes v. Gebjattel genannt. Sie schenkten dem Kl. Schönthal etwas von Zehnten zu Westernhausen. Er nahm seinen Wohnsitz gleich nachher wiederum in der Stammburg und heißt a. 1401 Hans v. E. gefessen zu Bieringen, führt aber mit seinen Nachkommen den Namen „von Eicholzheim“ ausschließlich weiter, wie er denn auch Besitzthum zu Bieringen seinem Schwiegersohn Götz v. Adelsheim scheint abgetreten zu haben.

Der erste Hans v. Eich. erscheint als „der alte“ nochmals in einer Urk. von 1416, während seit 1402 ein Hans v. E. „der jung“ genannt wird. Einer von beiden war z. B. 1405 Weinsbergischer Amtmann (Dehringer Archiv.) Einiges Einzelne meldet noch folgende spätere Urkunde (aus einem Diplomatar in Jagsthausen.)

1435. Donnerstag nach aller Heiligen Tag.

Stefan v. Emershofen, Pfalzgräflicher Hofmeister, richtet in Streitigkeiten zwischen dem Abte v. Schönthal und Hans v. Adelsheim zu Bieringen gefessen. Richter waren Peter v. Stettenberg der Alte, Bopp Rude zu Bödikein, Reinhard v. Sickingen Vogt zum Steinsberge, Cong v. Meydeck, Beringer v. Bödikein und Hans Kettel von Brezikein, Haushofmeister. Fürsprecher des Abtes war Hans v. Witstadt, des Beklagten Zaisolf v. Adelsheim.

Das Kloster beschwert sich daß ihm mit Gewalt verwehrt worden sei, auf seinen eigenen Gütern nach dem Herkommen Wein zu schenken. Antwort: die Schenkstatt sei von Friedrichen v. Bieringen auf Götz v. Aschhausen, von diesem auf Hans v. Eicholzheim und von dem auf seinen Schwiegersohn Hans v. Adelsheim gekommen und dürfe Niemand sonst zu Bieringen schenken, außer zwischen St. Michels u. St. Martins Tag. Weil aber das Schloß Bieringen c. pert. Wirzburgisch Lehen ist, so wird diese und einige andere Streitfragen an das Mannengericht des Lehensherrn verwiesen.

Hans v. Eicholzheim der Schwäher des Hans v. Adelsheim hatte zu einem Jahrestag ins Kloster gestiftet 2 Malter Dinkel vom Westernhauser Zehnten, weil dieser jedoch gräflich Wertheimisches Lehen ist, so muß das Kloster zuerst den Consens des Lehensherrn beibringen oder sich an die in zweiter Linie verschriebene Wiese in Korber Markt halten.

Hans v. Adelsheim hatte 2 Jahre lang den Zehnten zu Bieringen angehalten auf Ansuchen der armen Leute, weil das Pfarrhaus verbrannt war, damit dieses wieder gebaut werde. Dieser Punct wird an das geistliche Gericht gewiesen.

Hans II. starb ziemlich frühe und seine Wittwe verheirathete sich nochmals mit Zeisolf v. Adelsheim, der eine Schenkung ans Kloster Schönthal von 2 Malter Frucht aus dem Zehnten zu Westernhausen 1435 streitig machte. Denn a. 1445 verkaufte Hans (III.) v. Eicholzheim, G. R. 2 Wiesen in Seckacher Markt an die Kirche zu Ober-eicholzheim um 117 fl. wobei mit ihm siegelte sein l. Stiefvater Zeisolf v. Adelsheim; Dienstag unser l. Frauen Lichtmesse.

Denselben vesten Junker Hans v. G. nennt eine Amorbacher Urkunde von 1462 — und in einer von 1469 nennt er sich Hans v. G. Amtmann des Herzogs Otto zu Mosbach.

Für seinen Bruder müssen wir halten einen Friedrich v. Eychel-sen, der 1449 siegelte mit dem Rad — (Dehringer Urk.) Eine Schwester muß wohl sein die Kathrine v. Eicholzheim — mit dem Radwap-pen — welche 1444 verheirathet war mit Matthis v. Brent, (vor-übergehend) Bürger zu Heilbronn. Beider Tochter Clara war damals verheirathet mit Hans Magmeister (Heilbronner Urkunde.)

Die Gemahlin Hans' III. ist wohl eine Truchsessin v. Balders-heim gewesen von der Balbacher Linie, eine Tochter Rabans Truchseß, und dessen Allodialerbin; so allein erklären sich seine Besitzungen und Ansprüche in Balbach, welche zu längeren Verhandlungen vor dem pfälzischen Hofgericht und Hohenloheschen Lehengericht führten. 1480 war Hans v. G. pfälzischer Vogt zu Mosbach.

Hans III. v. G. hinterließ 3 Kinder, welche wir aus einer Ur-kunde von 1509 kennen lernen.

Da vertrugen sich nemlich Osanna geb. von Eycholzheim, *) Herrn

*) Dieser Frau v. Rosenberg, von Eicholzheim geboren, gedachte ein

Georgs v. Rosenberg Ritters zu Bocksborg hinterlassene Wittwe, Anselm v. Eicholzheim und Margarethe v. E. die Gemahlin Berchtolds von Thüren, Geschwistert, wie folgende Urkunde lehrt.

1509 uff St. Martins des Bischofs Tag.

Nach dem Tode des Herrn Jörgen v. Rosenberg zu Borberg Ritters. entstand über das Heirathgut und die Heimsteuer seiner Frau Dsanna geb. von Eicholzheim, im Gesammtbetrag von 1240 fl. ein Streit zwischen deren Geschwistern Anshelm v. Eicholzheim und Margarethe v. Eicholzheim und ihrem Gemahl Bechtold von Thürn. Diese glauben die Hälfte ansprechen zu dürfen, während Anselm meint, seine Schwester habe auf alles väterliche und mütterliche Erbe verzichtet. Der Erbe Jörgs v. Rosenberg, Friedrich v. Rosenberg, gibt statt der 1240 fl auf Wiederlösung seinen Theil des Dorfes Schillingstat und Bolmar v. Wilperg, Dechant zu Mosbach, vergleicht die streitenden Geschwister zu gemeinschaftlicher Nutznießung.

Anselm v. E. hat schon 1483 bei dem Balbacher Proceß seinen Vater vertreten. Anshelm wurde von Würzburg mit dem Schlosse Kossach belehnt 1485; er trug von Hohenlohe zu Lehen ein Viertel des Zehnten zu Seckach, welches er z. B. 1498, 1504 und 1510 empfieng. 1515 erhielt er Consens diesen Zehnten zu veräußern und verpfändete ihn auf 15 Jahre an Dienhard von Dürn um 250 fl. u. die Wrtb. Franken 1859 S. 35 angeführte unvollständig bekannte Urkunde von 1517 ist wohl dahin zu verstehen, daß Anselm v. E. mit seiner Gemahlin Koppurg v. Seldeneck jenes Viertel an Seckacher Zehnten vollends verkaufte um 300 fl. an Frau (wahrsch. Margarethe von Thürn) geb. v. Eicholzheim, wobei Herrn Anselms Sohn Fritz von Eicholzheim siegelte. Die Mutter „Koppurg v. E. geb. von Seldeneck“ verkaufte 1519 an ihre Tochter Dsanna eine Gült von einem Hof in Ober-Eicholzheim, wobei wiederum ihr Sohn Friedrich v. E. siegelte. Anselm v. E. selber et ux Koppurg v. Seldeneck verkauften 1522 an ihren Sohn Friedrich v. E. et ux. Juliane v. Stettenberg — Unter-Eicholzheim.

A. 1492 hat Anselm v. E. c. ux. Koppurg v. Seldeneck der Frau Agathe v. Thalheim, Aebtissin zu Billigheim, einen Versicherungs-

nicht mehr ganz erhaltener Denkstein an der von Georg v. Ros. 1480 wieder aufgebauten (jetzt ganz abgebrochenen) Burg Bocksborg; 1856, 17.

brief ausgestellt über 680 fl. die Rauffumme für einen Billigheimer Hof zu Neckarelz.

A. 1494 lagen Anselm v. G. der Zeit Faut zu Mosbach und der Pfarrer zu Mittelschefflenz im Streite mit dem Kloster Amorbach und Junker Stefan v. Adelsheim über den Zehnten auf etlichen Neckern zwischen Oberschefflenz und Klein Eicholzheim.

Anselm v. Eicholzheim hatte 3 Kinder, nemlich auch 2 Töchter, die schon 1519 genannte Osanna, welche nach dem Späteren die Gemahlin Wilhelms v. Witstadt gen. von Hagenbach scheint geworden zu sein, und eine Barbara.

A. 1529 geschah eine Heirathstheidigung zwischen Gustach von Kottenheim und Barbara v. Eicholzheim, Friedrichs v. G. Schwester, mit Zustimmung ihrer Mutter Koppurg v. G. Wittwe. Die Mutter Koppurg v. G. verkaufte im gleichen Jahre 1529 an ihren Sohn Friedrich die Hälfte des großen und kleinen Zehnten in Untereicholzheim um 200 fl.

Friedrich v. G. erscheint nach Wirtb. Franken 1856, 35 f. in Urkunden von 1536. 42. 50. 53 u. 58. Das Viertel des Seckacher Zehnten haben seine Träger a. 1531, 40 und 52 von Hohenlohe empfangen. A. 1560 war er tod; denn Adam Volk von Obereicholzheim empfängt 1560 denselben Zehnten als Lehensträger für Elchina v. Eich. geborne von Rosenberg Wittwe. Sie war darauf bewidmet und wurde 1563, 69 und 71 wiederum belehnt.

Friedrich war kinderlos gestorben. Die Lehensherrschaften griesen deshalb nach den freigewordenen Lehen, die Eigenthumserben aber, ein Ehemann und Kinder (denk ich) seiner beiden Schwestern vertrugen sich 1560 über die Hinterlassenschaft.

Nemlich die Eigenthumserben Friedrichs v. Eich. — Wilhelm v. Witstadt gen. Hagenbuch für seine Tochter Dorothea, Philipp v. Weiler für sich und seine Ehefrau Barbara Hagenbuchin, beide von Witstadt, sodann Severin und Oswald v. Kottenheim Gebrüder für sich; Daniel v. Helmstadt für seine Ehefrau Katharine Hagenbuchin v. Witstadt und Hans v. Witstadt gen. Hagenbuch — verglichen sich (mit dem Lehenserben) Hans Pleikard Landschad zu Obereicholzheim, über Lehen und Eigenthum zu Ober- und Unter-Eicholzheim. Pfälzisch Lehen war Schloß und Dorf Obereich. mit Haidensbach, Eigenthum aber war Untereicholz. und dazu gehörte Wollenberg in Besitzungen in Seckach.

Die Pfälzischen Lehen hatte 1537 nochmals Friedrich v. Eich. empfangen, 1563 wurde Hans Pleikard Landschad v Steinach damit belehnt. 1604 fanden wir gelegentlich einen Friedrich Landschad von Steinach zu Ober-Eich. genannt.

Untereicholzheim betreffend existiren zwei Convolute Acten (im Archive zu Kossach, aus welchem überhaupt die neuen Nachrichten stammen) enthaltend: 1) Kaufbriefe wegen des eigenthümlichen Ritterguts Untereicholzheim, wie solches nach Absterben der Familie v. Eicholzheim von denen v. Kottenheim, Wittstadt gen. Hagenbach, und von Weiler (mit dem Storch) auch v. Helmstadt (mit den Büffelshörnern) an die Landschaden kaufweise gekommen, 1547—93. 2) Kaufbriefe über U.-Eicholzheim — zwischen der Käuferin Marie Amalie v. Berlichingen geb. Rüdin v. Kollenberg, postea verwittwete von Gemmingen — und den verkaufenden von Sternenfelsischen Erben — von Berg, v. Schönfeld, v. Janowitz und Kolb v Reindorf — 1647—1670. Im Besitze von U.-Eicholzheim war 1667—68 Heinrich v. Berlichingen, welchem seine Kinder Johann Ernst und Philipp Reinhard v. Berl. folgten (1684 z. B. 1692 zc.) u. s. w.

Der richtige Stammbaum wird nun sein:

Hans v. Eicholzheim zu Eicholzheim 1380 ff. — 1416,
zu Bieringen gefessen 1401.
h. Agnes v. Gebfattel.

Hans II. junior 1491 — Tochter
h. N. N. h. Hans v. Adelsheim
wiedervermählt mit Zeisolf (zu Bieringen)
v. Adelsheim. 1435.

Hans III. Friedrich v. E. Kathrine
Bogt zu Mosbach 1449. h. Matthis v. Brent.
h. wahrsch. eine Tochter
Krabans Truchseß in Balbach.

Anselm Osanna Margarethe ? (Gertraud*)
1483—1517. h. Georg v. h. Berchtold
h. Koburg v. Rosenberg. v. Dürne.
Seldeneck.

Friedrich II. Osanna Barbara
1517—1558. h? Wilhelm h. Gustach
h. 1) Juliane von v. Wistadt. v. Kottenheim.
Stettenberg.
2) Elchine von Sohn und Oswald
Rosenberg. 3 Töchter. und
Severin v. K.

Gustach v. Kottenheim glaubte Anspruch auf die hinterlassenen Besitzungen der Herrn v. Bibereren (zwischen Weikersheim und Kreglingen) zu haben und wollte deswegen die hohenl. Lehen empfangen; er wurde jedoch 1570 abgewiesen und 1579 nochmals sein Sohn Oswald.

S. B.

*) Biedermann in Canton Rhön und Werra nennt eine Gertraud, Tochter des Hans v. Eicholzheim et ux. Agnes v. Belberg, vermählt mit Hans v. Wistadt gen. Hagenbach, Tab 435.